

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **81 (1953)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1953

Von Dr. Hermann Großer

Allgemeines

Erstmals will der neue Chronist versuchen, in den Stapfen seines Vorgängers, Herrn Redaktor Albert Kollers, der sich aus gesundheitlichen Gründen genötigt sah, sich zu entlasten, die für die Nachwelt wichtigen und selbst auch teilweise weniger bedeutenden Geschehnisse unseres kleinen Kantons am Fuße des Alpsteins festzuhalten. Redaktor Koller hat seit 1938 die Last der Jahreschronik getragen, also während 15 Jahren Freud und Leid aufgezeichnet. Inzwischen ist ein Krieg über Europa hinweggezogen und hat vieles geändert. Auch in unserem Innerrhoden vollzog sich manche Wandlung, die ebenfalls eine neue Zeit charakterisiert. Wenn unser Vorgänger in seiner ersten Chronik schrieb, daß seit Jahren an der Landsgemeinde und im Großen Rat nicht die leisesten Aussetzungen gemacht werden, so hat dies geändert. Die Kritik hat in den letzten Jahren zugenommen und ist teilweise ziemlich scharf geworden. Auch die Achtung gegenüber dem Staat und seinen Funktionären hat verloren. Doch ist das nicht nur im Kanton der Fall, sondern auch in der gesamten Eidgenossenschaft. Dessen ungeachtet versuchen Landes- und Kantonsbehörden nach Kräften, für die Gesamtheit der Bürger das Beste zu leisten. Daß dabei nicht allen Interessen und Berufsgruppen gleich gut entsprochen werden kann, ist begreiflich. Und dieses Verständnis ist zur Kritik der Geschehnisse nötig.

Eidgenössische Abstimmungen

Große Geschehnisse haben wir im Bereiche unseres Kantons keine erlebt, die besonders auffallen müßten. Auch auf eidgenössischem Boden herrschte im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre eine weniger große politische Aktivität, indem die stimmberechtigten Bürger nur zweimal zu drei Vorlagen an die Urnen gerufen wurden. Am Sonntag vor der Landsgemeinde (19. April) kam die Revision des Bundesgesetzes betreffend den Postverkehr zur Abstimmung. Mit 1168 gegen 670 Stimmen verwarf unser Kanton die Vorlage, die eine Erhöhung gewisser Posttaxen und die weitgehende Abschaffung der heutigen Portofreiheit zur Folge gehabt hätte. Nach ziemlich leidenschaftlichem Abstimmungskampf, an dem auch in unserm Kanton Flugblätter aus den Reihen unserer Stimmbürger zur Verteilung gelangten, lehnten 1588 Stimmberechtigte gegen 597 Befürworter den Bundesbeschluß

über die verfassungsmäßige Neuordnung des Finanzhaushaltes des Bundes vom 25. September 1953 ab. Andererseits aber sprachen sie sich ebenso klar mit einer Mehrheit von 1388 gegen 793 Stimmen für die Annahme des Bundesbeschlusses über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 21^{quater} betr. den Schutz der Gewässer gegen die Verunreinigung aus. Die prozentuale Stimmbeteiligung befriedigte etwas besser als im Vorjahre; möglicherweise ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß wir nur noch zweimal, nicht siebenmal, an die Urne schreiten mußten. Bei allen drei Vorlagen deckte sich das kantonale Ergebnis mit demjenigen der gesamten Eidgenossenschaft.

Auf kantonalem Boden gab besonders in bäuerlichen Kreisen das neurevidierte Alpbüchlein viel zu diskutieren und zu schreiben. Mit dieser Revision wurden die Vorschriften über die Bewirtschaftung der gemeinen Alpen, deren Besitzer das Armleut-säckelamt ist, modernisiert und den heutigen tatsächlichen Verhältnissen angepaßt. Auch die kantonale Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes mit ihren erweiterten einschränkenden Bestimmungen in bezug auf das Vorkaufsrecht und das Einspracheverfahren gab reichlich Anlaß zu Aussprachen. Beide Vorlagen wurden in der außerordentlichen Session des Großen Rates vom 9. Februar verabschiedet, doch wurden die erwähnten materiellen Rechtssätze der letztgenannten Verordnung durch Landsgemeindebeschluß wieder außer Kraft gesetzt. Ein noch viel umfassenderes Echo rief die vom Großen Rat der Landsgemeinde in zustimmendem Sinne vorgelegte Verfassungsrevision betr. die Wahl von Land-schreiber, Landweibel und Gerichtsschreiber durch den Großen Rat, und nicht mehr durch die Landsgemeinde, hervor. Zahlreiche Einsendungen in der Tagespresse und selbst ein Flugblatt haben die Gemüter gegen diese Verfassungsänderung aufgerufen. Die Landsgemeindemänner haben in der Tat dieser Agitation mehrheitlich Folge geleistet, obwohl die Landsgemeinde kein Recht von politischem Ausmaß preisgegeben hätte. Das Festhalten am Bisherigen und die Wahrung der Tradition waren Grund zu dieser Stellungnahme.

In der kantonalen Verwaltung selbst gingen die Geschäfte ihren geregelten Gang. Die Standeskommission hatte ihre Sitzungen vornehmlich am Samstag. Ein immer wiederkehrendes Geschäft an denselben war dasjenige der erleichterten und Wieder-Einbürgerung. Gestützt auf das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechtes vom 29. September 1952 machten 164 ehemalige kantonsangehörige Frauen und 60 Kinder von solchen von der Möglichkeit Gebrauch, in den Besitz des innerrhodischen und damit des schweizerischen Bürgerrechtes zu gelangen. Von ihnen waren 96 deutsche, 73 italienische, 31 österreichische, je 4 holländische und spanische, je 2 französi-

Kantonales

sche und britische, sowie je eine tschechische und polnische Staatsangehörige. Ungefähr ein Drittel von ihnen war im Heimatkanton, ein zweites Drittel in den übrigen Kantonen und der letzte Drittel im Ausland geboren.

Damit hat das Verzeichnis der appenzellischen Familiennamen ein ganz internationales Aussehen erhalten, denn die Namen Aldrighetti, Arts, Boulter, Brusacoram, de Blom, Czeremuga, Czykan, Föger, Fineschi, Gibillini, Holdschuh, Hopfensitz, Harbusch, Jereb, Jacoby, Luraschi, Lehuin, Magnaguano, Meredith, Provillard, Rector, Schilhabel, Schubnell, Sawatzki, Sterza, Schaumburg, Sikora, Todesco, Tinazzi, Tacchini, Tibolla, Tomasini, Vecchelli, Thiele, te Velhuis, Walton, Zuffellato, Ziskat und Zuccaro, um nur die auffälligsten zu nennen, lassen kaum vermuten, daß es sich hier um appenzellische Landskräfte handelt.

Wie früher schon, hat die Standeskommission auch im Berichtsjahr wieder die Sachvorlagen der Landsgemeinde allen Stimmbürgern im Drucke zustellen lassen. Erstmals wurden sie jedoch in einem Büchlein zusammengefaßt und ihnen die Traktandenliste vorangesetzt. Dies soll auch in Zukunft weitergeführt werden, um die Mannen möglichst weitgehend über die Geschäfte der Landsgemeinde aufzuklären.

*Beziehungen
zu den
Mitständen*

Unser Verhältnis zu den eidgenössischen Mitständen vertiefte sich durch gemeinsames Mitfeiern von Vertretern der Regierung an den Jubiläen zum Andenken an den vor 150 Jahren stattgefundenen Eintritt in den eidgenössischen Bund, wie sie St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin und Waadt feierten, während beim prächtigen Bernerfest anlässlich des 600. Jahrestages zum Andenken an den Eintritt in den Bund die Regierung in corpore samt Ratschreiber und Landweibel anwesend war. Mit unserm außerrhodischen Nachbar gedachten wir in einer einfachen Feier auf Vögelinsegg des 550. Jahrestages der glorreichen Befreiungsschlacht und gaben eine gemeinsame Gedenkmünze heraus, die zugleich auch an den Tag vom Stoß von 1405 erinnert, dessen Erinnerung wir im nächsten Jahr feiern. In St. Gallen erlebte das kantonale Laboratorium am 1. Mai sein 75jähriges Bestehen. Beide Appenzell sind an diesem Institut, das unsere Lebensmitteluntersuche durchführt, seit 1909 interessiert und tragen an dessen Betriebskosten bei.

*Finanzwesen,
Allgemeines*

Die gesamte Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonbank hat um eine weitere halbe Million Franken zugenommen, indem sie am Jahresende den Betrag von 5,73 Millionen Fr. ausmachte. Andererseits betrug der prozentuale Anteil unserer natürlichen und juristischen steuerpflichtigen Personen an der eidgenössischen Wehrsteuer in der 6. Periode 1951/1952 0,04 Prozent oder Fr. 8.75 pro Kopf der Bevölkerung, während sie im Kanton Zürich 26,3 Prozent oder in Baselstadt Fr.

141.45 pro Kopf abwarf. Daraus ergibt sich die Bescheidenheit unserer Verhältnisse, die allerdings in den Zeiten der Hochkonjunktur manchmal fast etwas gezwungen erscheinen.

Die Verwaltungsrechnung des Staates schloß auf Jahresende mit einer Schuldenvermehrung von Fr. 70 737.98 ab, indem die Ausgaben Fr. 1 753 294.08 und die Einnahmen nur Fr. 1 683 552.18 ausmachten. Damit erhöht sich die gesamte Staatsschuld auf Fr. 423 630.43. Die zweckgebundenen Foundationen haben andererseits eine Vermögensvermehrung von Fr. 42 629.90 erfahren und stehen somit auf Fr. 930 686.15. Den größten Verkehr aller Spezialrechnungen wies die Tierseuchenkasse auf, die 635 000 Fr. Ausgaben zu begleichen und 642 900 Fr. Einnahmen zu verzeichnen hatte. 597 600 Fr. wurden für die Rindertuberkulosebekämpfung, 19 000 Fr. für einen Fall von Maul- und Klauenseuche, 9600 Fr. für weitere Tierseuchen und 8500 Fr. für Verwaltungskosten und Zinsen verausgabt. Andererseits verzeichnete diese Kasse 50 000 Fr. Beiträge von Tierbesitzern, Viehhändlersteuern usw., 296 300 Fr. Bundessubventionen, 148 400 Fr. Kantonsbeiträge, 147 300 Fr. Bezirksbeiträge und 500 Fr. Sonderbeitrag eines Verbandes. Somit war die Tierseuchenkasse sogar in der Lage, ihr Vermögen von 10 000 Fr. auf 18 000 Fr. zu vermehren. Es sei noch erwähnt, daß unserm Kanton aus allen möglichen Titeln über 860 000 Fr. Bundessubventionen zuflossen, also annähernd doppelt so viel, als die Erträge der direkten kantonalen Steuern ergeben.

Das Armleutsäckelamt weist bei Fr. 724 950.31 Einnahmen und Fr. 799 842.31 Ausgaben einen Ausgabenüberschuß von 74 892 Fr. auf. Sein Vermögen beträgt am Jahresende Fr. 392 767.15, also rund 75 000 Fr. weniger als im Vorjahr. Doch ist dabei zu beachten, daß damit große bauliche Verbesserungen im Bürgerheim von über 200 000 Fr. und im Kinderheim Steig in der Höhe von 61 000 Fr. mitinbegriffen sind. Die erforderlichen Renovationen dürften damit ihrem Abschluß entgegengehen und den Insassen den Aufenthalt erleichtern.

*Armleut-
säckelamt*

Das steuerpflichtige Vermögen hat im Laufe des Jahres 1953 die Höhe von 78 214 200 Fr. erreicht und sich damit um 87 200 Fr. erhöht. Andererseits ist der steuerpflichtige Erwerb von 12 489 237 Franken auf 12 416 384 Fr. gesunken, indem 72 583 Fr. weniger verdient wurden. Die Vermögenssteuer warf Fr. 210 361.95 und die Erwerbssteuer Fr. 190 572.50 ab, beide haben somit leicht zugenommen gegenüber dem Vorjahre. Von den 6700 Steuerpflichtigen wurden nur noch 178 Einsprachen eingereicht, die bis Jahresende mit zwei Ausnahmen erledigt werden konnten. Total erhielt die Landesbuchhaltung an Staatssteuern Fr. 434 750.85 und an Armensteuern Fr. 417 437.85, also zusammen Fr. 852 188.70. Die Ansätze der Vermögenssteuer mußte die Kirchgemeinde Schwende leicht erhöhen, während sie die dortige Schulgemeinde um denselben Prozentsatz reduzieren konnte. Auch die Schulge-

Steuerwesen

meinde Gonten war in der glücklichen Lage, ihren Steueransatz um einen halben Promille herabzusetzen.

Bezirke Mit Ausnahme des Bezirkes Schwende haben die Finanzen aller Bezirke einen Rückschlag erlitten, der größtenteils auf die außerordentlichen Beiträge an die Tierseuchenkasse zur Bekämpfung der Rindertuberkulose, dann aber auch noch an den außerordentlichen Straßenunterhalt zurückzuführen ist.

Schulgemeinden Die Gesamtausgaben aller Schulgemeinden haben den Betrag von Fr. 500 978.05 erreicht und sind rund 2100 Fr. höher als im Vorjahr. Auf die Gehälter entfallen Fr. 284 977.29, auf Bauten und Anschaffungen Fr. 30 376.63. Der Staatsbeitrag beläuft sich auf Fr. 113 656.80, während die Steuern und Bundesbeiträge die respektable Summe von Fr. 494 234.53 ausmachen. Alle Schulgemeinden können in ihrer Rechnung einen Vorschlag buchen. Somit hat sich der Finanzausgleich auf diesem Sektor glücklich bewährt.

*Feuerschau
Gemeinde
Appenzell* Als Inhaberin der Baupolizei hat die Feuerschauverwaltung Appenzell für ihren Kreis 40 Baugesuche — eine Rekordzahl — behandelt, nämlich 11 für Neubauten, 24 für Umbauten und 5 für Schopfbauten. Ihre Rechnung zeigt auf Ende 1953 nach den ordentlichen Abschreibungen in der Höhe von Fr. 57 281.05 einen Reingewinn von Fr. 96 905.57, der zur Hauptsache zu außerordentlichen Abschreibungen verwendet wird. Die Bilanz weist in den Aktiven das Wasserwerk mit einem Betrag von Fr. 119 239.10 und das Elektrizitätswerk samt Betriebs- und Baumaterialien sowie Waren und Installationsmaterial mit Fr. 597 746.25 auf. Die Debitoren ergeben Fr. 206 532.40. Diesen Aktiven stehen eine Kontokorrentschuld von 557 182 Fr., ferner 375 000 Fr. Fondsbestände und Fr. 6905.57 Saldovortrag gegenüber. Verfügte die Feuerschaugemeinde Appenzell vor etlichen Jahren über zwei abbezahlte Gemeindewerke, so haben die neuen Investitionen nun wieder zu einem Schuldbetrag von über einer halben Million Fr. geführt. Der Bauwert des Elektrizitätswerkes selbst wird mit 3,6 Millionen Fr. ausgewiesen.

Abschließend zu diesem zahlengespickten Kapitel sei noch erwähnt, daß die Landsgemeinde am 26. April beschloß, die Totalrevision der kantonalen Steuerregister um ein Jahr auf 1955 zu verschieben, um damit zu erreichen, daß die kantonalen Steuern und die eidgenössische Wehrsteuer gleichzeitig auf einem Formular eingereicht werden können. Also auch ein Fortschritt im berüchtigten, wenn auch leider immer notwendiger werdenden Formularenkrieg!

*Wirtschafts-
leben,
Landwirtschaft* Nach Schluß einer viermonatigen Regenperiode im Spätjahr 1952 folgte ein schöner Winter mit reichlich Schnee, mäßiger Kälte und prächtigen Wintertagen, der sein Regiment zeitig aufgab. Der trockene und warme April gestattete frühzeitig den Weidgang, was um so willkommener war, als viele übersetzte Viehbestände nur mit teurem Fremdfutter durchgehalten worden

waren. Um Pfingsten schlug das Wetter um und verursachte einen langen und nassen Vorsommer, so daß sich die Heuernte verzögerte und nur unter erschwerten Umständen einbringen ließ. Besser ging es in den höheren Lagen, wo der Heuet sowieso später fällig war, denn mit Beginn der Hundstage lenkte das gute Wetter wieder ein. Auch die Alpung litt anfänglich, fiel dann jedoch infolge des guten Nachsommers noch gut aus. Ebenso konnte die leicht verspätete Emdernnte bei guter Qualität eingebracht werden. Während die Preise für Qualitätsnutzvieh befriedigten, war bei durchschnittlichem Zuchtvieh ein größerer Abschlag eingetreten. Als Folge des mit dem Ausmerzverfahren im Zusammenhang stehenden Überangebotes haben die Preise auf dem Schlachtviehmarkt einen Tiefstand erreicht. Insgesamt wurden 904 Tiere im Werte von 1 365 000 Fr. ausgemerzt. Anfänglich war die Viehausfuhr noch ungenügend, besserte sich dank der Bundessubvention von 30 Prozent nach Italien gegen das Spätjahr erheblich. Die Schweinepreise befriedigten im ersten Quartal, sanken dann aber auf einen Tiefstand, von dem sie sich auch im Sommer noch nicht erholen konnten. Auf diesem für unsere Landwirtschaft so wichtigen Sektor mußte in der Folge von einer eigentlichen Krise gesprochen werden. Ab 1. Mai erfolgte ein Preisaufschlag von einem Rappen auf den Liter Milch, weshalb auch im Innerrhoderländchen der Konsument 52 Rappen bezahlen muß und nicht besser wegkommt als der Stadtberner. In die 37 Sammelstellen Innerrhodens wurden 9,7 Millionen Liter Milch geliefert, die einen Wert von 3,6 Mio Fr. repräsentierten. Die innerrhodische Züchterschaft ist in zehn Viehzuchtgenossenschaften zusammengeschlossen. Sie dürften aber kaum die Hälfte der Viehhalter umfassen. Die Genossenschaften verzeichnen 3217 Herdebuchtiere mit einem Punktdurchschnitt von 84,56. — Die Bienenhonigernte — ein altes Betätigungsfeld in unserem Berglande — fiel etwas mager und zum Teil sogar leer aus. — Der Obstbau scheint immer mehr zurückzugehen, nicht zuletzt aus dem Grunde, weil die Absatzschwierigkeiten zunehmen und die große Konkurrenz aus dem Mittelland vorteilhaftere Preise aufweist.

Das staatliche Verfahren gegen die Rindertuberkulose hat auf dem Boden der Freiwilligkeit einen erheblichen Fortschritt zu verzeichnen, indem die Anzahl der tbc-freien Bestände von 541 auf 964 mit 10 043 Tieren stieg. Damit sind in unserm Kanton nur noch rund 600 Reagenten auszumerzen. Die Zeit scheint allmählich gekommen zu sein, um das Verfahren obligatorisch zu erklären.

Die Zahl der Viehhandelspatente ist gegenüber dem Vorjahre um eines auf 74 zurückgegangen.

Nachdem in der außerordentlichen Session des Großen Rates die kantonale Vollziehungsverordnung zum BG über die Erhal-

tung des bäuerlichen Grundbesitzes in zweiter Lesung angenommen worden war, ergriff Ratsherr lic. iur. Josef Dobler, Appenzell, dagegen die Initiative und beantragte der Landsgemeinde, es seien die materiellen Rechtssätze über das Vorkaufsrecht und das Einspracheverfahren in dieser Verordnung durch ein Gesetz, das der nächsten Landsgemeinde zu unterbreiten sei, zu ersetzen. Die Landsgemeinde pflichtete dieser Initiative bei, was zur Folge hatte, daß nur noch die formellen Verfahrensvorschriften in Kraft blieben und im übrigen die Bestimmungen des Bundesrechtes Geltung hatten. Ebenfalls in dieser Session wurde auch das Alpbüchlein verabschiedet, womit ganz erhebliche Neuerungen und feste Bestimmungen in bezug auf das Nutzungsrecht, die Unterpacht, die Limitierung des Übertriebes und die Befugnis der Alp-gemeinde, die Kompetenzen des Armlauptsäckelmeisters, der Alp-gemeinde und des Alpmeisters und deren Folgen, die Untersagung des Erwerbes und der Nutzung von Alprechten durch juristische Personen, die Regelung der Alpverbesserungen, die Festsetzung der Hüttenzinse und Einschreibetaxen, die Bestimmung über die Finanzen der Alpkasse, das Verbot des Wegweizens und Treibens von Tieren sowie die Strafbestimmungen auf den gemeinen Alpen aufgestellt wurden.

Forstwirtschaft

Nach amtlichen Meldungen erreichten die Holznutzungen in den öffentlichen Waldungen rund 4300 und in den Privatwaldungen rund 4350 Kubikmeter, also rund 1000 Kubikmeter weniger als im Vorjahr. Andererseits waren die Baupreise um 3 bis 4 Fr. pro Einheit gestiegen. Die Privatwaldungen können nicht mehr ohne wesentlichen Schaden im früheren Ausmaße genutzt werden, weil die Altholzvorräte beinahe geschwunden sind.

Jagd und Fischerei

Für die Hoch- und Niederjagd wurden 17, für die Niederjagd allein 40 Patente gelöst, während 44 Tagespatente gegenüber 27 im Vorjahre zur Ausgabe gelangten. Wiederum regen Zuspruchs erfreute sich der Fischfang, für den 48 Angelpatente, zwei mit Netzzuschlägen, 47 Kurgästepatente und fünf Tagespatente gelöst wurden. Wie alljährlich wurden zirka 100 000 junge Bachforellen und zum ersten Mal im Schwendebach und in der Sitter 2000 Bachforellensömmerlinge ausgesetzt.

Industrie, Handel und Gewerbe

Die industriellen Betriebe im Kanton verzeichneten auch im Jahre 1953 einen sehr guten Beschäftigungsgrad. Die Berichte aus dem Textilsektor lauteten sogar noch günstiger als im Vorjahr. Das Inlandgeschäft sowie der Export nach den Dollarländern blieben stabil. Die Weberei konnte im Zweischichtenbetrieb voll beschäftigt werden. In der Handmaschinenstickerei hat nach vorübergehendem flauern Arbeitsgang wieder Hochbetrieb eingesetzt. In der Appenzeller Handstickerei kennzeichnet sich das Nachwuchsproblem immer schärfer ab. Der Handstickereikurs konnte nur im Frühling durchgeführt werden, während der von der Industriekommission ausgeschriebene Herbstkurs mangels

genügender Anmeldungen ausfallen mußte. Die Zahl der von der Stickereizentrale ausgegebenen Schutzmarken hat sich gegenüber 1953 um 25 862 Stück vermehrt, indem total 133 717 ausgegeben worden waren. Allein für die Monogramm- und Buchstabentücher wurden 121 322 Marken abgegeben; sie nehmen also den weitaus größten Platz ein. — Am Ende des Berichtsjahres waren 18 Betriebe gegenüber 17 im Vorjahre dem Eidgenössischen Fabrikgesetz unterstellt. Am 17. September betrug die Zahl der in diesen Betrieben, die sich auf acht Industriegruppen verteilten, beschäftigten Personen 383, davon 247 weibliche und 136 männliche, unter ihnen 91 Ausländerinnen und 13 Ausländer. Vom kantonalen Arbeitsamt wurden 212 erstmalige Arbeitsbewilligungen an ausländische Arbeitskräfte erteilt. Im Baugewerbe macht sich der Mangel an einheimischen Leuten Jahr für Jahr bemerkbarer, so daß in der jetzigen Hochkonjunktur die Ausländer unerlässlich sind. Die in Oberegg wie im ganzen Appenzeller Vorderland beheimatete Seidenbeutelweberei hat im Berichtsjahr noch an vermehrten Absatzschwierigkeiten gelitten, welche durch die fabrikmäßige Herstellung bewirkte Verdrängung der Handwebstühle, durch die Verwendung englischer Nylongaze sowie durch hemmende Zollschränken und Einfuhrbeschränkungen anderer Staaten hervorgerufen wurde. Die bisher von der Regierung unternommenen Schritte zeitigten leider bis anhin keinen Erfolg, so daß mit allen Mitteln versucht werden muß, andere Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. — Im allgemeinen hat der Präsident für Ernährung und Bekleidung im Berichtsjahre eher eine Zunahme erfahren, so daß sich die Illusionen über Warenverbilligungen immer deutlicher offenbaren und es da und dort nötig ist, sich endlich an diese Verhältnisse zu gewöhnen, besonders, wenn es um Lohnzahlungen geht.

Wie im Vorjahr wurden wiederum 42 Lehrverträge abgeschlossen. 37 Lehrtöchter und Lehrlinge legten die Lehrabschlussprüfung ab, die mit einer Ausnahme alle den Fähigkeitsausweis erhielten.

Lehrlingswesen

Die erfaßten Logiernächte der Gaststätten im Tal sind mit 30 035 etwas höher als vom Vorjahr. Die Bettenbesetzung schwankt somit zwischen 1,5 bis 44,6 Prozent. Natürlich sind damit die Möglichkeiten bei weitem nicht ausgenützt. Auch in den Bergen wirkte sich das ungünstige Vorsommerwetter nachteilig aus. Der im Zunehmen begriffene Autoverkehr hat nahezu keinen Einfluß auf die Logiernächte.

Gastwirtschaftsgewerbe

Kurz vor Jahresende entschied das eidg. Post- und Eisenbahndepartement den Wettlauf der beiden Initiativkomitees für Schwebbahnen Brülisau—Hoher Kasten und Wasserauen—Ebenalp zugunsten des letzteren, indem es die Konzession für die Errichtung einer Luftseilbahn von Wasserauen nach der Ebenalp erteilte. Die Talstation ist 868 m und die Bergstation 1605 m ü. M., also ist

Verkehrswesen

bei einer Fahrlänge von 1510 m ein Höhenunterschied von 737 m zu überwinden. Die Fahrzeit dürfte 7 Minuten dauern und die Kapazität des Personentransportes stündlich 170 Personen betragen. Weitere Einzelheiten werden zu berichten sein, wenn die Bahn ihren Betrieb aufgenommen hat, was jedoch erst im Jahre 1955 der Fall sein wird. Von der Appenzellerbahn ist zu berichten, daß sie die Fahrsicherheit durch den Einbau von abstufbar lösbaren Druckbremsen erhöht hat. Die SGAA hat auf den Sommerfahrplan 1953 drei neue Triebfahrzeuge in Verkehr gesetzt und dadurch ein bequemes und bedeutend rascheres Fahren ermöglicht. Diese Betriebsverbesserung schließt die technische Sanierung der fusionierten Unternehmen St. Gallen—Gais—Appenzell und Gais—Altstätten aus dem Titel der Privatbahnhilfe im wesentlichen ab, und zwar just in dem Jahre, in welchem die fünfte und letzte Rate der Beiträge unseres Kantons und der Bezirke des inneren Landes an dieses Unternehmen fällig wurde. Das appenzellische öffentliche Verkehrswesen hat damit eine erneute Verbesserung erfahren, deren wir uns aufrichtig freuen dürfen. — Am Sylvester hat Appenzell einen wichtigen Anziehungspunkt für den Wintertourismus erhalten, indem der Skilift Appenzell—Sollegg eröffnet werden konnte. Innert zehn Tagen waren die rund 200 000 benötigten Franken gezeichnet und in der knappen Bauzeit von vier Monaten wurde das Werk geschaffen, auf das Innerrhoden in der bisher toten Winterzeit einige Hoffnungen setzt. Just zur Eröffnung des Skiliftes stellte sich der Schnee ein, der zur Benutzung des Liftes regelrecht anspornte, aber auch sofort große Gefolgschaft zählte. Die Länge des Liftes beträgt 1550 m und überwindet eine Höhendifferenz von 359 m. Bei einer effektiven Fahrzeit von 10 Minuten können in der Stunde 300 Personen befördert werden.

Die starke Zunahme des motorisierten Verkehrs veranlaßte die Kantonspolizei, im Frühling sämtliche, im Verkehr stehenden Motorfahrzeuge einer Kontrolle über ihre Verkehrsfähigkeit zu unterziehen. Von den 232 geprüften Autos und 234 Motorrädern mußten 90 Autos und 164 Motorräder irgendwie beanstandet werden. Gesamthaft standen im Verkehr sieben Industrietraktoren, 40 Landwirtschaftstraktoren und Arbeitsmaschinen, fünf Autohändlerwagen, 84 Last- und Lieferwagen, zehn Personentaxi, 181 Personenwagen, 46 Autoanhänger, ein Krankenauto, drei Motorräder von Händlern, 40 Fahrräder mit Hilfsmotoren, 331 Motorräder und 3887 Velos im inneren Landesteil (also ohne Oberegg).

Öffentliche
Betriebe

Die *Kantonalbank* bezeichnet das Geschäftsjahr 1953 wieder als gutes Normaljahr. Die Bilanzsumme ist von Fr. 47 933 233.96 auf Fr. 50 996 877.65 angestiegen und hat damit die 50 Millionen-grenze erstmals überstiegen. Auch die Umsatzziffer ist um gut 10 Millionen Franken auf Fr. 148 762 497.66 gestiegen. Nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen im ungefähr bis-

herigen Maß wurde der verfügbare Gewinn von 232 000 zur Verzinsung des Dotationskapitals (105 000 Fr.), als Beitrag an die Staatskasse (69 000 Fr.), als Zuweisung an die Reserve (46 000 Franken) und als Vortrag auf neue Rechnung (12 000 Fr.) verwendet.

Die *Feuerschaugemeinde* Appenzell hat am 29. März dem als zweckmäßig und wirtschaftlicher erscheinenden Umbau des Hochspannungsnetzes von 6,5 kV auf die SAK-Spannung 10 kV zugestimmt und gleichzeitig beschlossen, die aus dem Jahre 1905 stammende Zentrale Wasserauen den heutigen Betriebsanforderungen entsprechend zu modernisieren. Für den Skilift nach Sollegg mußte im Ried eine Transformatorstation errichtet werden, die einen Kostenaufwand von rund 35 000 Fr. benötigte.

Das kantonale Krankenhaus in Appenzell zählte bei 670 Patienten die größte Besetzung seit vielen Jahren. Die durchschnittliche Tagesfrequenz betrug 46 Personen. Wiederum wurden verschiedene Verbesserungen vorgenommen, die als Teil der erforderlichen Sanierung zu bezeichnen sind. Pflagetage wurden insgesamt 23 610, davon für Angestellte 5506, gezählt. Röntgenaufnahmen mußten 1223 und Durchleuchtungen 926 gemacht werden.

Im Berichtsjahre trat die Frage des Kanzleierweiterungsbaues in ein akutes Stadium und konnte bis Jahresende soweit gefördert werden, daß es als die wirtschaftlich tragbarste Lösung betrachtet werden muß, wenn an die bisherige Landeskanzlei ein Anbau in östlicher Richtung erstellt wird, der zum Teil auf den Friedhof und zum Teil an Stelle des bisherigen Kantonspolizeiposten errichtet wird. Daneben erforderte auch der Ausbau des Kantonsstraßennetzes viel Aufmerksamkeit. Einmal war es möglich, die Erneuerungs- und Sicherungsarbeiten an der Straße Appenzell—Gais auszuführen. Ferner wurde der Oberbau der Teilstrecken Scheidweg—Kesselismühle und beim Gontenbad an der Gontenstraße fertig erstellt. Endlich besorgte die Firma Krämer in Sankt Gallen die Korrektur der Ausfallstraße Jakobsbad—Stechlenegg gegen Urnäsch, welche nun eine durchschnittliche Breite von sechs Meter hat, in den Kurven und im Längsprofil zweckmäßig korrigiert wurde und ebenfalls staubfrei ist. Zu allerletzt ist zu erwähnen, daß auch der Wohnbau verschiedenerorts gefördert wurde, so daß die Wohnungsknappheit allmählich verschwindet.

*Bau- und
Straßenwesen*

Bei beiden Betreibungsämtern wurden im Berichtsjahre 1767 Betreibungsbegehren gegenüber 1628 im Vorjahre gestellt, während die Verluste aus fruchtlosen Betreibungen rund 41 400 Fr. gegen 19 500 Fr. im Vorjahre ausmachten.

*Betriebung und
Konkurs*

Die Parzellarvermessung des Bezirkes Gonten Lose I und II wurden von Kanton und Bund als Grundbuchvermessung anerkannt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 88 489.50, woran sich der Bund mit Fr. 70 037.30 beteiligt. Im Bezirk Obereggen ist die Vermarkung abgeschlossen, während die noch in Ausführung

Grundbuchwesen

begriffene Neuvermessung bis 31. Oktober 1954 abzuschließen ist. Damit geht die Grundbuchvermessung allmählich zu Ende und es ist an der Zeit, an die Bereinigung der Servituten zu denken.

Die Gebäudeversicherung hat sich auf Jahresende 1953 weiter auf 162 458 402 Fr. erhöht und die Mobiliarversicherung auf Fr. 106 585 882.—, insgesamt also um rund 5½ Millionen Franken mehr als 1952.

*Militär- und
Schießwesen*

Die Einführung der AHV-Nummer als militärische Kontrollnummer brachte dem Kreiskommando eine einmalige zusätzliche außerordentliche Belastung. Gleichzeitig mußte auch das bisherige Buchsystem in der Stammkontrolle durch ein Kartensystem ersetzt werden. Die Tauglichkeitsziffer der Rekruten ist gegenüber dem Vorjahre um ein Leichtes gesunken; nur ein Zehntel erreichte beim Turnen die Ehrenkarte. Durch die Beförderung von Oblt. Niklaus Senn zum Hauptmann und Kommandanten der Füs. Kp. III/84 erhielten unsere Auszügler einen tüchtigen Offizier, der unsere Mannschaft aus nächster Nähe kennt. Die Füs. Stabskp. 84 übernahm neu Hauptmann Georg Stärkle in Frauenfeld und die Ortswehr Schwende Oblt. Beat Kölbener in Appenzell. Unsere Auszügler leisteten ihren WK im März im Rheintal, vornehmlich in Oberriet, während das Füs. Bat. 142, das Tank. Bar. Det. VI/8 und die Ter. Kp. 670 keine Dienstleistungen zu absolvieren hatten. Die Inspektion bestanden an fünf Tagen insgesamt 709 Mann. Nach einer schlichten Entlassungsfeier quitierten 24 ausgerüstete, 10 nicht ausgerüstete Hilfsdienstpflichtige und 29 nicht mehr eingeteilte Wehrmänner des Jahrganges 1893 ihre vaterländische Soldatenpflicht. Den eidgenössischen Leiterkurs für die Vorunterrichts-Grundschule besuchten ein Kaplan und 11 Jünglinge. Daß sich auch die Geistlichkeit unter den Vorunterrichtsleitern beteiligt, ist erfreulich und zeigt die Aufgeschlossenheit dieser Kreise. — Im Kantonalschützenverband sind in 22 Vereinen 1328 Mitglieder angeschlossen. Am Feldwettschießen beteiligten sich auf 300 Meter 800 und auf 50 Meter 18 Schützen. Damit sicherte sich der Kantonalverband mit 67,7 Prozent wieder den ersten Platz in der schweizerischen Beteiligungsziffer. — In fünf Kursen wurden 134 Jünglinge ausgebildet. Das 60. kantonale Sektionswettschießen wurde in Oberegg abgehalten. Wie 1946 wurde auch diesmal wieder die Ortssektion Feldschützen Oberegg erste. Als Schützenkönig ging Johann Koch, Loos-Gonten, hervor.

Rechtspflege

Bei den Vermittlerämtern wurden 108 Vermittlungsbegehren eingereicht, doch nur 39 Leitscheine an das Gericht ausgestellt. Das kantonale Untersuchungsamt erhielt 166 Strafklagen, die 380 Einvernahmen, 6 Augenscheine und Tatbestandesaufnahmen sowie fünf Hausdurchsuchungen zur Folge hatten. In Verbindung mit dem zuständigen Bezirksarzt wurden acht Legalinspektionen vorgenommen. Die kantonale Kriminalkommission hat 19 Straffälle an das Kantonsgericht und 55 an die Bezirksgerichte über-

wiesen. Zudem hat sie selbst 75 Straffälle behandelt und durch Fällung von Bußen bis zu 50 Franken, Verweise und Einstellung des Verfahrens erledigt. Die Jugendgerichte fällten in vier Sitzungen fünf Urteile.

Die Armenunterstützungen des Armleutsäckelamtes haben im Berichtsjahre eine erhebliche Steigerung erfahren, indem die aufgewendeten Hilfsmittel und Versorgungskosten 315 211 Fr. benötigten, während das Armenpflegamt Oberegg Fr. 21 076.05 verausgabte. Die Zuschüsse an die eigenen Armenanstalten erforderten im inneren Landesteil 109 500 Fr. und in Oberegg Fr. 30 501.09. Nebstdem wurden in Appenzell für bauliche Verbesserungen für Bürger- und Kinderheim Fr. 265 928.15 ab Rückstellungskonto verwendet.

Armenwesen

Die Arbeitslosenversicherung wurde im Jahre 1952 (also ein Jahr zurück!) mit Fr. 41 618.35 gegenüber Fr. 22 146.20 beansprucht. Der kantonale Beitrag betrug Fr. 11 627.15, der wiederum nach einem bestimmten Schlüssel auf das Landessäckelamt, die Armenkassen beider Landesteile und auf die Bezirke umgelegt wurde. Neu trat im Berichtsjahr die Aktion für die Wiederinstandstellung gesundheits- und baupolizeilich abgesprochener Wohnungen in Berggebieten, d. h. außerhalb der Feuerschaugemeinde Appenzell, auf. Der Bund leistet an diese Aktion 33 $\frac{1}{3}$ Prozent, während Kanton und Bezirk noch 16 $\frac{2}{3}$ Prozent der anerkannten Kosten zu übernehmen haben. Aus diesem Titel wurden insgesamt Projekte im Betrage von 50 270 Fr. eingereicht. Diese Aktion dürfte aber in der Folge noch ein größeres Ausmaß annehmen. Vorläufig wurden hiefür 100 000 Fr. Bundeskredit, verteilbar auf fünf Jahre, zur Verfügung gestellt. — Erstmals hat auch die Familienfürsorge Appenzell I. Rh. über die Zeit vom 1. Juli 1952 bis 31. Dezember 1953 Bericht und Rechnung über ihre Tätigkeit abgelegt. Das Arbeitsgebiet umfaßt praktisch alle Zweige der offenen Fürsorge, vorab der jugendlichen und anormalen Kinder. Die Fürsorgerin Frl. Hedy Hersche hat sich mit gutem Erfolg und viel Aufopferung eingearbeitet und bereits in zahlreichen Besprechungen und Hausbesuchen einige Erfolge erarbeitet. Jedenfalls ist damit ein großes soziales Werk begonnen worden, das zeitgemäß und modern ist.

*Sozialfürsorge
und
Wohltätigkeit*

Von den Zivilstandsämtern wurden eingetragen:

Geburten:	im Zivilstandskreis	231	außerhalb	438
Todesfälle:	im Zivilstandskreis	147	außerhalb	167
Trauungen:	im Zivilstandskreis	80	außerhalb	383

*Bevölkerungs-
statistik*

Die Kirchhore Appenzell bewilligte den erforderlichen Kredit für die notwendig gewordenen Revisionsarbeiten am Choräußern der Pfarrkirche. Die Arbeiten wurden im Sommer und Herbst ausgeführt, wobei die in den Neunzigerjahren dem Sakristeibau eingefügten Strebepfeiler wieder entfernt wurden. Beim Eingang zur Unterkirche wurde ein Steinkreuz mit der eingemeißelten Jah-

Kirchliches

reszahl 1481 eingefunden, das auf gut sichtbare Weise wieder in die Mauer eingelassen wurde. Ferner wurde die dort sich befindliche Kirchentreppe neu errichtet. Der ganze Bau hat durch die Renovation ganz erheblich gewonnen. — Ende Mai und anfangs Juni spendete Bischof Dr. Josephus Meile in unserem Lande das Sakrament der Firmung. — Am 2. Juli fand er sich abermals in Appenzell zur Einweihung der neurestaurierten Krypta in der Pfarrkirche ein, welche ein vielbewundertes, spätgotisches Heiligtum ist und kunsthistorisch viel Beachtung findet. Am 16. August freute sich Haslen an einer schlichten Installationsfeier des neuen Pfarrherrn Ludwig Übelmann, der bisher als Kaplan in Rebstein segensvoll gewirkt hatte. Sein Vorgänger Pfarrer Beda Holenstein, seit 1930 in Haslen tätig gewesen, hatte nach Erreichung des 70. Altersjahres demissioniert und sich ins Fürstenland begeben. Der Innerrhoder Wallfahrtsort Maria vom Ahorn im Weißbachtal erfreut sich eines stets zunehmenden Besuches, zählte doch der dortige Mesmer über die Sommersonntage mehr als 5000 Pilger, womit die Gesamtzahl seit 1942 auf über 35 000 stieg. Anfangs Winter führte der katholische Jungmannschaftsverband eine Aufklärungstagung für die werdenden Rekruten durch, an der sich 60 Teilnehmer einfanden. Ein Militärarzt, ein Füsilierleutnant und ein Feldprediger sprachen über die wichtigsten Tagesfragen der Rekruten; eine reich benutzte Aussprache regte noch mehr an, so daß von einem guten Erfolg gesprochen werden konnte.

Schulwesen

In der Schulhausbaufrage in Appenzell ging es an der Schulgemeinde beinahe einen Schritt zurück, indem ein Prüfungsantrag, beide bestehenden Schulhäuser auf der Hofwiese und am Landsgemeindeplatz umzubauen, mit viel Sympathie aufgenommen wurde und ein Neubau nicht jene Aufmerksamkeit fand, die für ein solches Unternehmen nötig ist. Immerhin hat die Studienkommission ihre Arbeiten weiter geführt und vorläufig die Waffen nicht gestreckt. — Im Frühling nahm an der Mädchenrealschule Sr. Bernardine Isler vom hiesigen Frauenkloster, seit 1918 Lehrerin, altershalber vom Schuldienst Abschied. Mit ihr quittierte eine tüchtige Lehrkraft den Schuldienst. Sie wurde im Herbst durch Sr. Hildemar Peter ersetzt. In Sulzbach-Oberegg trat Lehrer Alfons Schmet von Sedrun in die Stapfen des ebenfalls während langen Jahren segensreich zum Wohle der Jugend wirkenden, ebenfalls nun altershalber zurückgetretenen M. Gisler. Auch in Haslen ist ein Lehrerwechsel zu erwähnen, indem Lehrer Balthasar Dietrich, ebenfalls ein Bündner, seinem außerhalb des Kantons gezogenen Vorgänger folgte. — Im Kollegium St. Antonius herrschte im Berichtsjahr normaler Schulbetrieb. Im Sommersemester 1953 beherbergte es 329 Schüler, davon 233 Interne und 96 Externe. Die Reifeprüfung bestanden 23 Maturanden, von denen sechs aus Innerrhoden stammten.

Während das Volkshochschulprogramm für das zweite Semester 1952/53 die Serie der Vorträge über den Kommunismus fortsetzte, galt der erste Teil des Winterprogramms pro 1953/54 der Atomenergie. Die Vorträge hielt P. Dr. Deicola Sträble, Kapuziner. Der Historische Verein Appenzell gab im Frühling sein erstes Heft «Innerrhoder Geschichtsfreund» mit Arbeiten über die Landteilung, die appenzellische Marktrechtsurkunde von 1453 und die Anteile Innerrhodens an der Schwägalp samt Jahreschronik und Bibliographie heraus. Darin sollen weiterhin Beiträge zur Landesgeschichte veröffentlicht werden, um damit eine Grundlage für eine spätere Appenzeller Geschichte zu schaffen. — Einen aner kennenswerten Beschluß faßte die Standeskommission durch die Erklärung des Hochmoors «Obere Helchen» südwestlich von Appenzell als Pflanzen- und Naturschutzgebiet. Ende Mai und im Laufe des Monats Juni brachte das Studio Zürich über das Radio eine Hörfolge über den Appenzellerwitz. Ende Juli wurde in Appenzell der erste Fernsehempfänger installiert. Dabei stellte es sich heraus, daß der Empfang wider Erwarten gut ist. Sowohl in den ersten Monaten des Jahres wie besonders im Herbst gingen wieder zahlreiche Theateraufführungen von Lokalvereinen der Kirche und Schule über die Bühne, die einen ganz interessanten Kulturspiegel darstellen. Besondern Erfolg hatte das Heimatspiel Emil Steuble's: «Sebedöni, de Chnecht vom Berndli».

Als sportliches Großereignis darf das am 24. und 25. Januar in Appenzell und im Weißbad zur Durchführung gelangte Ostschweizerische Verbandskirennen bezeichnet werden, das unter den günstigsten Auspizien einen prächtigen Verlauf nahm. Der Skisprung von Niklaus Stump mit den Spitzenleistungen von 47 und 48 Metern erregte große Begeisterung bei der in mehreren Tausenden anwesenden Zuschauerschar. Auch das 18. Säntisrennen war wieder von vollem Erfolg begleitet. Hans Forrer, Wildhaus, ging aus demselben mit der Tagesbestzeit von 2,08.2 Minuten hervor.

Sport

Bei prachtvoller Wetter feierte der katholische Gesellenverein Appenzell als erster schweizerischer Gesellenverein am Sonntag, den 6. September sein 100jähriges Bestehen in Anwesenheit zahlreicher bekannter auswärtiger Gäste. Ebenfalls 100 Jahre waren am 18. Juli verflossen, seitdem die Ingenbohler Schwestern in großer Selbstaufopferung die Führung des Waisenhauses Steig übernommen haben. Dieser Anlaß wurde von Regierung und Presse gebührend gewürdigt.

Feste

Für unsern kleinen Kanton von besonderer Ehre gereichte die am 7. Dezember stattgefundene Wahl von Landammann Armin Locher in Oberegg zum Vizepräsidenten des Ständerates. Es ist das erste Mal in der Geschichte des eidgenössischen Parlamentes, daß einem Vertreter unseres Kantons dieses Vertrauen geschenkt wurde. Zum neuen Kantonsgerichtspräsidenten wählte die Lands-

Amt und Würde

gemeinde an Stelle des verstorbenen Vorgängers Joh. Bapt. Breitenmoser, Hirschberg, und als neues Mitglied Bankverwalter Emil Fuchs. Mit dem Vizepräsidium betraute das Kantonsgericht in seiner ersten Sitzung Kantonsrichter Dr. Carl Rusch. Das Bezirksgericht Obereggen wählte zu seinem neuen Vorsitzenden Briefträger Gallus Sonderegger. Als Nachfolger des ersten, im Jahre 1926 gewählten Amtsvormundes und Jugendsekretärs J. B. Weishaupt, der anfang Februar gestorben war, erkor die Standeskommission am 14. März Landesfährer Karl Müller, Weißbad. — An der Handelshochschule St. Gallen hat Franz Rempfler, Lehrers, Appenzell, die wirtschaftswissenschaftliche Diplomprüfung erfolgreich bestanden. Werner Bischofberger von Obereggen legte an der Universität Zürich sein Staatsexamen als Tierarzt mit Erfolg ab. Mit summa cum laude erwarb sich lic. iur. Anton Fäßler, Kürschners, Appenzell, an der Universität Fribourg den Dr. iur. Die Dissertation handelt über das «Recht der öffentlichen Gewässer im Kanton Appenzell I. Rh. und erscheint erst im nächsten Berichtsjahr. An der Gregoriana in Rom holte sich Johann Manser mit der Dissertation «Erkenntnis des Ehevertragsgegenstandes» den Doktor iur. can.

Unglücksfälle

Beim ersten Gewitter des Jahres im April erschlug der Blitz auf der Halten in Sonnenhalb den 20jährigen Anton Gmünder und verletzte seinen mit ihm arbeitenden Bruder erheblich. Im Mai starb im Schindlerentobel südlich am Hohen Kasten der 15jährige Walter Hofer aus Feldkirch infolge eines Absturzes. Den Bergtod erlitten ferner Mitte August der 21jährige Tiroler Franz Juen aus Landeck an der Freiheit Südwand, Ende August der 43jährige Familienvater Fridolin Schindler aus St. Gallen als Einzelgänger am Öhrli, am ersten Septembersonntag infolge eines Schlaganfalles die 51jährige Frau Lina Bächler von Neßlau am Lysengratweg, ferner einige Tage zuvor am Ellbogen über der Schwägälpe auf Außerrhoder Boden der 48jährige Paul Kaufmann aus Wurmlingen (Baden) sowie im Oktober die beiden Zürcher Studenten Felix Reinhard, 18 Jahre und Heinz Haering, 20 Jahre alt, die am Fuße der Südwand des 4. Kreuzberges lagen.

Unsere Toten

Am Neujahrstag starb in Goldach im Alter von 82 Jahren Dr. iur. Albert Hautle, ein bekannter und hochgeschätzter Innerrhoder, der sich ganz besonders für die Hochrheinschiffahrt eingesetzt hatte, stets aber seinem Ländchen die Treue und Anhänglichkeit bewahrte. — Ebenfalls im Januar segnete in Brülisau alt Ratsherr Johann Anton Inauen im Alter von 77 Jahren das Zeitliche, der in den verschiedensten Beamtenstellungen seinen Mitbürgern gedient hatte. — Ende Januar legte sich fast unerwartet im Weißbad Johann Josef Knechtle, der bekannte Gastwirt zum «Gemsle», zum Sterben nieder, nachdem er noch wenige Tage zuvor mit seinen Gaben der Unterhaltung und des Humors den Skifahrern des OSSV-Rennens große Freude bereitet hatte. — Anfangs Februar

folgte ihm alt Kantonsrichter, Amtsvormund und Jugendsekretär Johann Baptist Weishaupt im Alter von gut 65 Jahren. Ursprünglich Zimmer- und Schreinermeister, wurden ihm mit der Zeit immer mehr Amts- und Sachwaltergeschäfte anvertraut, so daß er sich mit den Jahren als versierter Kenner von Rechts- und Steuerfragen bewährte. — In Vitznau, wo er in den Ferien weilte, verstarb Mitte Februar Emil Mazenauer vom Rinckenbach, einst ein bekannter Schöttler. — Am 2. März schloß im Krankenhaus Appenzell Kantonsgerichtspräsident Jakob Geiger, der frühere Geschäftsführer der Genossenschaftsbuchdruckerei, sein arbeitsreiches Leben im Dienste von Buch und Zeitung. Als Ratsherr und Kantonsrichter stellte er seine Kräfte auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. — Ihm folgte im Tode drei Tage später Emil Steuble «Pfaue Emil», der ursprünglich Hufschmied war, sich aber später als Freileitungsmonteur betätigte und daneben sein Musiktalent durch Aufspielen zum Besten gab. — Am 21. Mai verschied der frühere Bäckermeister und Gastwirt zum «Dreikönig», Johann Gmünder. Lange Jahre war er Präsident des kantonalen Bäckermeisterverbandes gewesen. — Ende des Wonnemonates starb in Stans der edle und sprachbegabte Kapuzinerpater und Philosophieprofessor Dr. Agatho Locher im Alter von erst 50 Jahren. Er sprach ein vorzügliches Französisch, Englisch und Italienisch, verständigte sich aber auch mühelos auf russisch, slowenisch und spanisch, und kannte sich nicht nur in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch, sondern auch in Hebräisch sehr gut aus. Als Philosophielehrer weilte er während vier Jahren in Jugoslawien und Wien. — In Haslen trug man Ende Juni im Alter von 76 Jahren alt Kronenwirt Joh. Bapt. Fäßler zu Grabe, der einst ein eifriger Förderer des Schützenwesens war und 25 Jahre lang dem Bezirksrat angehört hatte. — Ebenfalls Ende Juni nahm der Tod ganz unerwartet dem Sattlermeister Johann Fuchs an der Poststraße Appenzell das Werkzeug aus der Hand, damit er sich nach einem arbeitsreichen Leben zur Ruhe niederlege. — In Altstätten begrub man am 18. August Witwe Frau Lydia Geißer, die eine elfköpfige Kinderschar in der Mühle zu Rapisau in Appenzell aufzog und selbst in rastloser Tätigkeit bis in das Alter hinein sich um sie sorgte. — Wenige Tage vor Erfüllung des 76. Altersjahres starb in seiner Villa am Blumenrain der allseits bekannt gewesene «Hölzlibisch», Johann Baptist Ebnetter, der sich im Broderiewesen wie in der Landwirtschaft vorzüglich ausgekannt hatte. — Mitten aus dem Familienkreise heraus riß der Tod wie ein Dieb in der Nacht am 30. August auf einer Tour auf die Fähnern den Brenne-angestellten Müller der Firma Emil Ebnetter & Co. — Als einstiger Melker erinnerte sich Josef Heeb am Rank mit vielen Begebenheiten der schönen alten Zeit des Habsburgerreiches. Ohne dessen Auferstehung wieder erleben zu können, hat er Mitte Oktober sein irdisches Dasein abschließen müssen und ist zur großen Armee

abberufen worden. — Mit dem Hinschied von Joh. Bapt. Dörig «Bogersbisch» verlor Appenzell Ende Oktober eine markante Gestalt, die ursprünglich in Deutschland als «Schweizer» tätig war, am Ende des ersten Weltkrieges nach Hause zurückkehrte und sich in der Folge als Draineurmeister den Lebensunterhalt verdiente. Er war ein aktiver Mitbegründer der Arbeitslosenkasse und Verfechter der christlich-sozialen Standesprogramme. — Auf dem Alpsiegel erreichte Ende November durch ein niemandem bekanntes Mißgeschick den im 34. Altersjahr stehenden Josef Anton Sutter, Kühnisweid-Meistersrüte, der Tod, indem man ihn eines Morgens zertrümmert amFuße einerFelswand aufheben mußte. — Das Frauenkloster Appenzell verlor durch Tod Sr. Maria Augustina Odermatt, die während mehr als 40 Jahren Lehrerin der hiesigen Mädchenschule war. — Mitten im sonnenreichen November holte der Tod den einstigenBreakführer undKutschner Jak. Fuchs, Wirt zur «Traube» an der Hirschengasse in Appenzell, der während Jahren auch Bierfuhrmann war und ein Depot für Mineralwasser besorgte. — Allzufrüh nach menschlichem Ermessen mußte um dieselbe Zeit auch Anton Kölbener, Bauer vom Eggli bei Gais, aus dem Kreise seiner Familie heraus auf den Friedhof getragen werden, nachdem er sich infolge Erkältungen den Todeskeim geholt hatte. — Nicht weniger schweres Leid verursachte unmittelbar vor Weihnachten der plötzliche Tod von Frau L. Fäßler-Graf, Möser-Meistersrüte, als sie nach Einkäufen im Dorf eine frohe, 12köpfige Kinderschar zurücklassen mußte. Sie starb an den Folgen einer Herzlähmung. — Wenige Tage zuvor war in Mels Rechtsanwalt Adolf Sonderegger an einem Herzschlag mitten in der Unterhaltung mit Freunden verschieden. Er war stets ein treuer Freund seiner Innerrhoder Heimat geblieben, betätigte sich aber nicht weniger eifrig in Kommissionen der neuen Wahlheimat im St. Galler Oberland.
